

„Das Leben geht weiter“⁶

Bad.Zeitung
22. 6. 2005

„Frauenflüsterer“ Martin Herrmann brach in Gottenheim eine Lanze für das schwache Geschlecht

GOTTENHEIM. „Frauen sind nicht in der Lage, den für sie richtigen Partner zu erkennen“, ist sich Kabarettist Martin Herrmann sicher. Daher bot der selbst ernannte Frauenflüsterer den weiblichen Gästen im Gottenheimer Gemeindehaus Sankt Stephan gerne seine Hilfe an. „Mit allen Wassern gewaschen“ hieß das Programm, mit dem Herrmann die knapp 50 Besucher von einem Lachanfall zum nächsten schickte und erst nach drei Zugaben abtreten durfte.

Wobei die Themen durchaus ernster Natur waren. Schließlich würden in Deutschland 50 Prozent aller Ehen geschieden. Warum nur? „Wenigstens Schröder und Fischer versuchen dem Trend gegenzusteuern, in dem sie die eine nach der anderen wegheiraten“, lobte Herrmann die politisch verantwortlichen. Für alle anderen einsamen Herzen stellte er sich selber zur Disposition. Und die Gottenheimer Frauen dankten es ihm. Wer kann einem Mann mit schwarzer Hose, lila glänzendem Hemd und streng nach hinten gegelten Haaren schon widerstehen? Falls doch hatte er noch andere gute Ideen parat: Eine CD mit Partnergeräuschen. Auch wenn aus dem Publikum sofort das Stichwort „schnarchen“ fiel, als es um eine CD für die alleinstehende Frau ging: „Einsamkeit ist doch eine typisch männliche Eigenschaft.“

Ab und an verließ Herrmann nun auch mal sein gewohntes Terrain und nahm andere Themen aufs Korn. So bekamen die Verfechter der Sommerzeit ebenso ihr Fett weg, wie sein Bandwurm Max, die Katholische Kirche, der Pfälzer Wein oder Angela Merkel. „Es gibt keine hässlichen Frauen“, ist sich der Frauenverstehrer bei



Für ein besseres Verständnis von Mann und Frau warb der Kabarettist Martin Herrmann in Gottenheim.

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

Angela Merkel sicher. „Nur schöne und eigenwillig schöne.“ Immerhin ist Herrmann überzeugt, dass sich die designierte CDU-Kanzlerkandidatin nicht nach oben geschlafen hat.

Nach der Pause wurde es romantisch. Für Romantik sei er Experte, betonte Herrmann und versuchte dies gleich mit einer Auswahl an speziellen Gedichten zu beweisen. Doch das „Schamhaar im Meerschäum“ konnte die anwesenden Damen nicht wirklich überzeugen. Ebenso wenig die männlich Idee, das es schon Romantik sei, das Licht auszuschalten und seiner Frau eine Kerze zum Abspülen aufzustellen. In einem Lied wusste Martin Herrmann doch noch den idealen

Mann zu definieren, doch „wozu braucht dieser noch eine Frau?“ Allzu lange bekam aber niemand die Gelegenheit, ins Grübeln zu kommen und schwermütig zu werden. Denn es war zu erfahren, dass Frauen im Gegensatz zu Männern gleichzeitig auf zwei Ebenen kommunizieren, dafür aber links und rechts nicht unterscheiden können.

Dass auch ein Frauenflüsterer ab und an vom anderen Geschlecht überrascht werden kann, gestand Martin Herrmann in seinem letzten Lied ein. Packte doch seine jüngste Eroberung in der Disco später daheim „die Haare in den Schrank und die Zähne ins Glas“. Doch: „Macht nix, Leben geht weiter!“ *Mario Schöneberg*